

## Die Rettung des Gundeldinger-Casinos

Autor(en): Paul Weber

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1982

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/4f2d2a74-5c30-4895-b9ec-aeaa3e7c469>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

---

Paul Weber

# Die Rettung des Gundeldinger-Casinos

---

Die Stadt Basel leidet seit Jahren an einer Saalmisere. Insbesondere fehlt es an Sälen mittlerer Grösse, die für 500 bis 800 Personen Platz bieten und deren Mieten auch für einen einfachen Verein bezahlbar sind. Das Volkshaus beispielsweise dient heute in erster Linie dem Radioorchester als Studio. Die kostbar ausgebauten Mustermesse-Säle kann sich ein Verein kaum noch leisten. Eine löbliche Ausnahme bildet das Gundeldinger-Casino mit seinem grossen, vielbegehrten Festsaal. Unzählige Veranstaltungen jeglicher Art finden darin statt. Er erfüllt eine Zentrumsfunktion für das Gundeldingerquartier und das Bruderholz. Ein ordentliches Gesellschaftsleben ohne diesen Festsaal wäre in diesen beiden Quartieren mit zusammen gegen 30 000 Einwohnern und rund 30 Vereinen nicht mehr möglich. Auch Nichtgundeldinger-Vereine benützen den Saal viel und gerne.

Wie eine Bombe schlug daher auch im April 1980 die Nachricht ein, Emil Lavalette habe das Gundeldinger-Casino für 4,1 Millionen Franken an Pasquale Gasparini, Immobilienhändler, verkauft, und dieser beabsichtige anstelle des grossen Saales 16 Dreizimmerwohnungen zu bauen; Vereinssäle dieser Grössenordnung seien zu wenig ausgelastet und deshalb unrentabel. Auf diese Hiobsbotschaft reagierte die Vereins- und politische Welt insbesondere im Gundeldinger-Quartier heftig. Spontan entwickelte sich eine ungeheure Aktivität zur Rettung des Gundeldinger-Casinos. Auf Initiative des Präsidenten des Neutralen

Gundeldinger Quartiervereins, Hans Schneiderhan, wurde am 5. Mai 1980 das Überparteiliche Komitee zur Erhaltung des Gundeldinger-Casino-Saales gegründet. 30 Vereine traten dieser Organisation sofort bei. Ein Ausschuss von 17 Personen wurde gewählt. Sie vertraten Vereine aller Sparten. Die Spitze dieses Komitees bildeten vier bekannte Persönlichkeiten: Hans Schneiderhan (Präsident des Neutralen Gundeldinger Quartiervereins) als Obmann, Dr. Walter Hunzinger (Präsident des Neutralen Quartiervereins Bruderholz), Robert Nyfeler (Turnverein Gundeldingen) sowie Eugen von Wartburg (Veloclub Gundeldingen). Tatkräftige Unterstützung erhielt dieses engere Gremium durch die Grossräte Hans Burri (SP Gundeldingen-Bruderholz) und Stefan Cornaz (FDP) sowie Dr. Christoph J.C. Albrecht als notarieller Berater. Als erstes setzte man sich mit P. Gasparini und den Behörden von Basel-Stadt in Verbindung und lancierte zusammen mit der Quartierzeitung Gundeldinger Chronik eine Petition mit folgendem Wortlaut: «Die Unterzeichneten bitten den Regierungsrat und den Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt, alles in ihrer Macht Stehende zu unternehmen und zu veranlassen, um den heutigen Saal des Gundeldinger-Casinos der Bevölkerung und den Vereinen zu erhalten.» Diese Petition, mit über 6000 Unterschriften, überreichte das Überparteiliche Komitee am 18. Juni 1981 dem Regierungsrat.

Auf der politischen Ebene reagierte Grossrat



Hans Burri mit einer Interpellation. Zwei weitere Interpellationen von Robert Moser (PdA) und Elisabeth Schläpfer (POB) folgten. Die CVP gelangte mit einer Resolution an die Basler Regierung. Der dringliche Anzug von Grossrat Martin Oberholzer (CVP), unterschrieben von 80 Grossratsmitgliedern, schuf die politische Basis zur Rettung des Gundeldinger-Casinos.

Eine entscheidende Wende trat mit der Gesin-

nungsänderung von P. Gasparini im Herbst 1980 ein, indem er die Notwendigkeit des Weiterbestehens des Gundeldinger-Casinos einsah und sich mit Renovationsplänen befasste. Er rechnete allerdings mit einer finanziellen Unterstützung durch den Staat. In der Folge wirkte das Überparteiliche Komitee auch als Vermittlerin zwischen Gasparini und Staat. Einige Monate später trat man in ernsthafte Kaufverhandlungen mit P. Gasparini.

## Geschichte des Gundeldinger-Casinos

Als Bauherrin des Gundeldinger-Casinos reichte die Actienbrauerei Basel am 13. November 1899 das Baubegehren für ein Wirtschafts- und Wohngebäude, Konzertsaal, Terrasse mit Pergola und Kegelbahn ein. Mit der Bauleitung wurde der Basler Architekt Rudolf Sandreuter-Jundt (1868–1926) beauftragt. Die Einweihung fand Ende 1900 statt. Der erste Restaurateur war Leonhard Mesmer-Weber. Seit 1907 bemühte sich der Neutrale Gundeldinger Quartierverein um eine Vergrößerung des Konzertsaales. Indessen liess die Actienbrauerei Basel durch Architekt Emil Dettwiler erst am 22. März 1912 ein weiteres Baubegehren für einen Saalanbau über der Terrasse einreichen, und am 1. August 1933 beantragte der damalige Besitzer, Fritz Nussbaumer-Richner, die Bewilligung für eine neue Deckenkonstruktion im Saalbau.

Am 9. März 1944 brannte das Gundeldinger-Casino, vermutlich infolge eines Kurzschlusses, aus. Fritz Nussbaumer plante danach aus Renditegründen einen Wohnblock mit 46 Wohnungen. Dank der Initiative des Neutralen Gundeldinger Quartiervereins und der Unterstützung des Kantons Basel-Stadt (Arbeitsrapen) wurde der Bau des heutigen Gundeldinger-Casinos realisiert. Architekt war Fritz Rickenbacher, Präsident des Neutralen Gundeldinger Quartiervereins. Die Eröffnungsfeier fand am 26. Januar 1946 statt.

Im April 1980 verkaufte Emil Lavalette, der im Juni 1954 das Gundeldinger-Casino von Fritz Nussbaumer übernommen hatte, die Liegenschaft an Pasquale Gasparini, und am 25. August 1981 erwarb sie die Einwohnergemeinde Basel-Stadt. Die Gründung der Gundeldinger Casino Basel AG (heutige Besitzerin des Gundeldinger-Casinos) erfolgte am 30. Juni 1982.



Der erste Verwaltungsrat der Gundeldinger Casino Basel AG nach der Wahl. V.l.n.r.: Mathias Zopfi (SP Quartierverein Gundeldingen-Bruderholz), Eugen von Wartburg (Veloclub Gundeldingen), Notar Dr. Christoph J.C. Albrecht (nicht im VR), Wilfred Stoecklin (Vertreter des Kantons), Hans Schneiderhan, Verwaltungsratspräsident (Neutraler Gundeldinger Quartierverein), Dr. W. Hunzinger, Vizepräsident (Neutraler Quartierverein Bruderholz), Robert Nyfeler (Turnverein Gundeldingen).

Historischer Augenblick: Die Gründungsurkunde der Gundeldinger Casino Basel AG wird unter der Aufsicht des instrumentierenden Notars Dr. Christoph J.C. Albrecht (mit dem Rücken zur Kamera) von fünf spontan gewählten Aktionären unterzeichnet. V.r.n.l.: Babette Gallusser, Erica Egger, Hans Schneiderhan, Paul Weber, Martin Koller.

Am 25. August 1981 wurde der Kaufvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Basel-Stadt und P. Gasparini unterschrieben. Der Kaufpreis betrug 4,4 Millionen Franken. Die Zahlung erfolgte über den Fonds de roulement, mit der Bedingung, dass eine Trägerschaft gebildet würde, welche das Gundeldinger-Casino übernehmen und im bisherigen Rahmen, mit Saal und Restaurant, weiterführen sollte. Als Trägerschaft plante man eine Gundeldinger Casino Basel AG, mit einem Aktienkapital von 500 000 Franken. Am 23. September 1981 legte das Überparteiliche Komitee den Vertretern von 50 Vereinen – 70 hatte man eingeladen – die von Dr. Christoph J.C. Albrecht sorgfältig ausgearbeiteten Statuten vor. Man beschloss, 1000 Aktien à 500 Franken auszugeben, wovon die Einwohnergemeinde Basel-Stadt für 200 000 Franken Aktien übernehmen würde. Von Vereinen, Firmen und Privaten mussten also noch für 300 000 Franken Aktien gezeichnet werden. Eine respektable Summe. Das Überparteiliche Komitee forderte zum Zeichnen auf. Gleichzeitig startete der Neutrale Gundeldinger Quartierverein eine «Fünfliberaktion» un-

### «Inhalt» des Gundeldinger-Casinos

Die Liegenschaft Tellstrasse 2/Güterstrasse bedeckt 1002 m<sup>2</sup> Grundfläche. Sie umfasst zurzeit zwei 4-Zimmerwohnungen, drei 3-Zimmerwohnungen und zwei 2-Zimmerwohnungen, ferner einen grossen und einen kleinen Laden. Zu dem an W. Vollenweider verpachteten Restaurationsbetrieb gehört neben verschiedenen Konferenz- und Sitzungszimmern sowie Kegelbahnen vor allem ein grosser Saal mit 400 bis 800 Sitzplätzen samt Bühne.

ter dem Motto: Jeder Gundeldinger zahlt einen Fünfliber zur Erhaltung des Gundeldinger-Casinos. Diese Aktion brachte 4368 Franken für Aktien ein.

Bis Mitte Januar 1982 wurden für weit über 300 000 Franken Aktien von über 130 verschiedenen Körperschaften gezeichnet. Das verlangte Kapital zur Gründung der Gundeldinger Casino Basel AG war beisammen, worauf die Basler Regierung am 30. März 1982 folgendes Begehren um dringliche Behandlung dem Kantonsparlament unterbreitete:



Der Staat soll sich am Aktienkapital der Gundeldinger Casino Basel AG mit maximal 200 000 Franken beteiligen sowie der Gesellschaft einen zinsgünstigen Hypothekarkredit in der Höhe von 4,65 Millionen Franken gewähren.

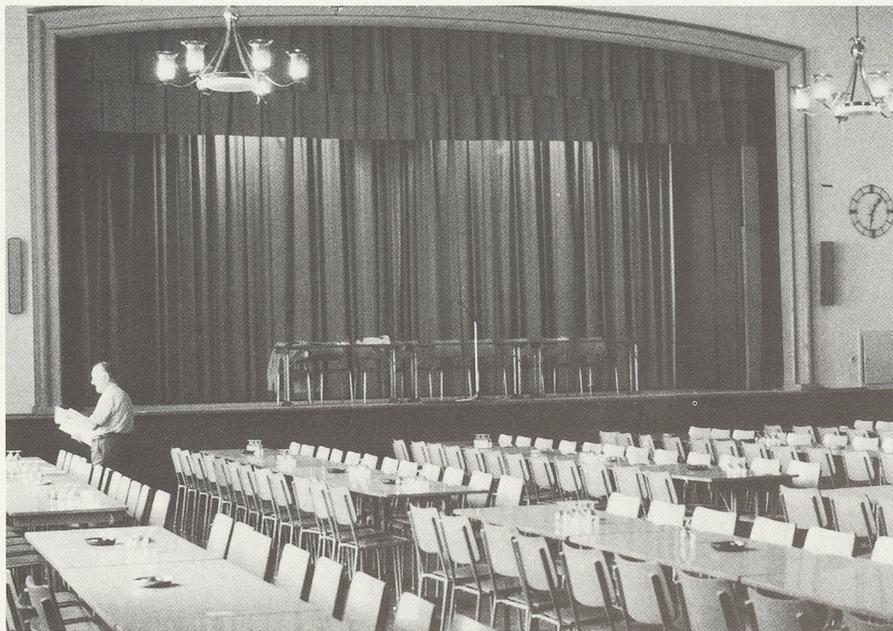
An der Grossratssitzung vom 12. Mai 1982 wurde dieser Vorlage mit grossem Mehr zugestimmt. Nachdem die Referendumsfrist am 26. Juni 1982 unbenützt abgelaufen war, konnte Mittwoch, den 30. Juni 1982 unter der Leitung von Dr. Christoph Albrecht im grossen Saal des Gundeldinger-Casinos die Gundeldinger Casino Basel AG gegründet werden. Fünf spontan aus der Versammlung bestimmte Damen und Herren unterzeichneten stellvertretend für die insgesamt 144 Aktionäre die Gründungsurkunde. Im weiteren genehmigten die über 100 Anwesenden die Statuten und wählten den ersten Verwaltungsrat: Hans Schneiderhan (Präsident), Dr. Walter Hunzin-

ger (Vizepräsident), Robert Nyfeler, Eugen von Wartburg, Mathias Zopfi und Wilfred Stoecklin (Vertreter des Kantons).

Die Überschreibung der Liegenschaft an die Gundeldinger Casino Basel AG erfolgte am 19. Juli 1982. Der Verkaufspreis betrug 4,4 Millionen Franken (Gebäudeschätzungswert per 23. Juli 1981 4,828 Millionen).

Umfangreiche Sanierungsarbeiten sind dringend notwendig. Die Küche muss vergrössert, der Saal gegen Schall isoliert werden; die Bühne, die Böden und die Wände müssen renoviert, die elektrischen, sanitären und Heizungsanlagen erneuert werden – wahrhaftig genügend Probleme und Aufgaben für den frischgebackenen Verwaltungsrat!

Das grossartige Zusammenwirken von Quartierbevölkerung, Vereinen, Firmen und Behörden hat die Rettung der traditionellen Begegnungsstätte Gundeldinger-Casino möglich gemacht.



Blick in den grossen Festsaal des Gundeldinger-Casinos.